

Großer Rückschlag für die USA & Saudis: Jemen greift strategische Ölpipeline an

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Donald Trump: Er sagte, dass nicht wir den Krieg mit dem Iran begonnen hätten, sondern der Iran hat diesen Krieg gegen uns begonnen. Vielen Dank. Vielen Dank, Herr Abgeordneter. Ich habe das von der Air Force One aus gehört, eine großartige Aussage, nicht wahr? Ich habe ihn – einen meiner Lieblingsmenschen – gefragt: „Haben Sie etwas dagegen, wenn ich diesen Satz übernehme? Ist das ein Plagiat? Werden Sie mich verklagen, wenn ich ihn übernehme?“ Aber es stimmt, im Jahr 1979...

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, hier spricht Dimitri Lascaris am 27. Oktober 2026 aus Lyon in Frankreich für Reason2Resist. Was Sie gerade gehört haben, war US-Präsident Donald Trump, der kürzlich bei einer Wahlkampfkundgebung mit ernster Miene erklärte, dass nicht die USA und Israel den andauernden Krieg gegen den Iran begonnen hätten, sondern vielmehr der Iran diesen Krieg gegen die Vereinigten Staaten angezettelt habe. Und dass dies im Jahr 1979 geschehen sei, vor fast 50 Jahren. Wie Sie sicherlich wissen, war dies das Jahr, in dem die Islamische Revolution den brutalen Schah von Iran gnädigerweise stürzte und iranische Studenten die US-Botschaft in Teheran stürmten und 66 amerikanische Staatsbürger 444 Tage lang als Geiseln nahmen. Was Trump und seine Anhänger jedoch nicht anerkennen wollten, ist, dass dieser Krieg tatsächlich schon lange zuvor erneut stattgefunden hatte, nämlich 1953. Das ist das Jahr, in dem die CIA und der britische Geheimdienst einen demokratisch gewählten iranischen Präsidenten, Mohammad Mosaddegh, stürzten, weil Präsident Mossadegh es gewagt hatte, die Verstaatlichung der anglo-amerikanischen Ölgesellschaft zu versuchen, die heute als BP bekannt ist. Wenn ich nun sage, dass die CIA diesen Putsch inszeniert hat, müssen Sie mir nicht einfach glauben. Sie müssen lediglich den Angaben der CIA Glauben schenken. Hier ist ein Artikel, der 2013 von dem Guardian veröffentlicht wurde: „Freigegebene Dokumente beschreiben detailliert, wie die USA mit britischer Hilfe den Putsch gegen Mohammad Mossadegh inszenierten. Die CIA hat erstmals öffentlich zugegeben, dass sie hinter dem berüchtigten Staatsstreich von 1953 gegen den demokratisch gewählten iranischen Premierminister Mohammad Mosaddegh stand – in Dokumenten, die zudem zeigen, wie die britische Regierung versuchte, die Veröffentlichung der Informationen über ihre eigene Beteiligung an dem Sturz zu verhindern.“ 10 Jahre nach

diesem Eingeständnis räumte die CIA nun auch ein, was jeder vernünftige Mensch bereits verstanden hatte, nämlich dass der Staatsstreich von 1953 im Iran undemokratisch war. Und hier ist ein weiterer Artikel, der vor zehn Jahren im Guardian veröffentlicht wurde: „Die CIA hat zum ersten Mal zugegeben, dass der von ihr unterstützte Staatsstreich von 1950 im Iran, der den Premierminister stürzte und die Herrschaft von Schah Mohammad Reza Pahlavi festigte, undemokratisch war.“ Geschichte war leider nie Donald Trumps Stärke.

In dieser Folge werden wir nicht nur über Vergangenheit sprechen, sondern auch über Geschichte, die gerade geschrieben wird. Ich spreche von dem außergewöhnlichen Treffen, das gestern in Teheran zwischen iranischen Führungskräften und hochrangigen Vertretern Saudi-Arabiens, der Türkei und Pakistans stattfand. Wir werden außerdem die jüngsten Entwicklungen im völkermörderischen Krieg Saudi-Arabiens gegen den Jemen, die Turbulenzen auf den globalen Ölmärkten sowie die Wahlen in Israel erörtern, die genau heute, während ich spreche, stattfinden. Ich werde zudem kurz auf Lulas Comeback-Sieg in Brasilien eingehen – eine wahrhaft beeindruckende politische Entwicklung. Bevor ich beginne, denken Sie bitte daran, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn Sie es informativ finden. Falls Sie noch kein Abonnent sind, möchten wir Sie herzlich einladen, dies zu werden. Helfen Sie Reason2Resist, mehr Menschen zu erreichen und die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Das können Sie tun, indem Sie sich unserer wachsenden Abonentengemeinschaft anschließen. Lassen Sie uns nun beginnen. Ich möchte den heutigen Bericht kurz mit einer Korrektur einleiten. In einem kürzlich erschienenen Bericht haben wir neue brisante Vorwürfe des US-Investigativjournalisten Matthew Cole erörtert, wonach Jared Kushner, der Schwiegersohn von Donald Trump, einen riesigen Schmiergeldfonds betrieben haben soll, der offenbar von den Diktaturen in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten finanziert wurde. In unserem Bericht hatten wir gesagt, dass der niederländische Geheimdienst durch das Hacken von Jared Kushners iPhone von diesem Schmiergeldfonds erfahren habe. Einer unserer Zuschauer, SeanAndrews329, hat uns freundlicherweise darauf hingewiesen, dass dies nicht ganz korrekt ist. Tatsächlich behauptet Cole, dass der russische Geheimdienst sich 2017 in Kushners iPhone gehackt habe, woraufhin der niederländische Militärgeschweizerdienst, der MIVD, den Datenstrom des russischen Geheimdienstes abgefangen oder auf andere Weise Zugriff darauf erlangt habe. Wir danken SeanAndrews329 für den Hinweis auf diesen Fehler.

Da ich gerade bei Coles Vorwürfen gegen Kushner bin, möchte ich Ihnen eine Stellungnahme auf X zu diesen Vorwürfen zeigen, die der ehemalige CIA-Geheimdienstmitarbeiter John Kiriakou abgegeben hat – ein Held, der enthüllte, welche Folterpraktiken die US-Regierung und die CIA anwandten, und der infolge dieser Enthüllung eine beträchtliche Zeit im Gefängnis verbrachte. Hier ist, was John auf X zu den Enthüllungen von Matthew Cole zu sagen hatte. Er schreibt: „Ich wende mich direkt an die Quelle, die diese Informationen an Matthew Cole weitergegeben hat: Euer Leben, wie ihr es kennt, ist so gut wie vorbei.“ Mit „Ich wende mich direkt an diese Quelle“, glaube ich nicht, dass er damit meint, er habe tatsächlich mit der Quelle gesprochen oder gerade dabei ist; ich denke, es bedeutet: „Ich richte diesen Beitrag auf X an euch, wer auch immer ihr seid“. Er fährt fort: „Glaubt mir oder

jedem von uns, der wegen ihm Jahre im Gefängnis verbracht hat. (Reality Winner, Terry Albury, die Liste geht weiter). Das Weiße Haus ist schlau. Sie wissen, dass Matthew Cole schlampig mit seinen Quellen umgeht, und sie wissen, dass er ein Feigling ist, der wie Papier zusammenfällt. Barack Obama hat mit ihnen kurzen Prozess gemacht, und Trump ist dabei, dasselbe zu tun. An alle Quellen von Cole: Ich wünsche euch viel Glück, sobald sein Buch diese Woche erscheint.“ Dieser ziemlich unheilvolle Beitrag von John wurde durch den untenstehenden Beitrag von Michael Weiss ausgelöst, in dem behauptet wird, dass die Anschuldigungen von Matthew Cole tatsächlich zutreffend sind. Jeder, der über ein funktionierendes Gehirn verfügt, wird inzwischen erkannt haben, dass Donald Trump und der US-Deep-State außerordentlich rachsüchtig sind – und dies in zunehmendem Maße. Wer auch immer diese Informationen an Cole weitergegeben hat: Vielen Dank für Ihre Tat, aber Sie sollten besser auf der Hut sein.

Kommen wir nun zu dem spannenden Ergebnis der brasilianischen Wahl. Die erste Runde fand am 4. Oktober statt. Der rechtsextreme Kandidat Flávio Bolsonaro besiegte an diesem Tag in der ersten Runde der Präsidentschaftswahl den Amtsinhaber Lula mit einem Vorsprung von 47 zu 45 %. Als die beiden Bestplatzierten der ersten Runde zogen sie anschließend in die zweite und entscheidende Runde ein. Flávio ist der Sohn des ehemaligen brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro. Dieser verbüßt derzeit eine 27-jährige Haftstrafe wegen eines Putschversuchs in Brasilien im Jahr 2022. Donald Trump hat sowohl den inhaftierten kriminellen Vater als auch dessen rechtsextremen Sohn offen unterstützt. Ebenso tat dies der kindermordende Kriegsverbrecher Benjamin Netanjahu. Und hier sehen Sie, wie Netanjahu voreilig handelt und Flávio nach dessen Sieg in der ersten Runde ins genozidale Israel einlädt. Nun, es lief bei weitem nicht so, wie es sich Donald und Netanjahu – beide Kriegsverbrecher – gewünscht hätten. Während Lula Israel offen des Völkermordes bezichtigt, verehrt Bolsonaro Israel, ebenso wie viele seiner Anhänger. Während der Wahl – und auch darüber hinaus – tauchten Beweise auf, dass Meta, die Dachgesellschaft von Facebook und anderen Social-Media-Plattformen, in die brasilianischen Wahlen eingriff. Dies ist eine Erklärung bzw. die Zusammenfassung einer Erklärung, die am 22. Oktober von der US-Abgeordneten Pramila Jayapal, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses (sie ist Demokratin), und dem US-Senator Bernie Sanders aus Vermont veröffentlicht wurde. Sie forderten von den Meta-Plattformen Antworten, nachdem glaubwürdige Berichte vorlagen, wonach Meta Inhalte im Zusammenhang mit dem Wahlkampf des Amtsinhabers Lula eingeschränkt oder unterdrückt habe, während Inhalte im Zusammenhang mit dem Wahlkampf von Bolsonaro verstärkt oder empfohlen worden seien, wodurch im digitalen Umfeld extrem ungleiche Bedingungen geschaffen worden seien. Zitat: „Angesichts der entscheidenden Rolle, die soziale Medien in der politischen Kommunikation spielen, ist es inakzeptabel, dass eine Social-Media-Plattform einen politischen Kandidaten oder eine Partei gegenüber einer anderen begünstigt, sei es absichtlich oder unbeabsichtigt“, schrieben die Abgeordneten. „Als US-Gesetzgeber, die freie und faire Wahlen im In- und Ausland unterstützen“ – das halte ich übrigens nicht unbedingt für eine zutreffende Aussage. Sie fahren fort und schreiben: „Es liegt in unserer Verantwortung, eine Aufsicht auszuüben, um sicherzustellen, dass die US-amerikanischen Social-Media-Plattformen die Ergebnisse von Wahlen im Ausland nicht beeinflussen. Wir

fordern Sie nachdrücklich auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Kandidaten in ihren Wahlkämpfen und demokratische Wahlen künftig auf Ihren Plattformen gleich behandelt werden und gleichen Zugang erhalten.’

Trump und Netanjahu sowie die Oligarchen, die sie unterstützen – ich spreche hier insbesondere von Mark Zuckerberg, dem Kopf von Meta –, haben sich also unverhohlen in den Wahlprozess in Brasilien eingemischt. Und meines Wissens hat außer diesen Abgeordneten des Repräsentantenhauses und des Senats in den Vereinigten Staaten keine westliche Regierung diese Einmischung verurteilt, obwohl westliche Regierungen Russland, China und in gewissem Maße auch den Iran ständig – mit wenigen oder gar keinen Beweisen zur Untermauerung dieser Anschuldigung – vorwerfen, sich in die Wahlprozesse westlicher Staaten einzumischen. Trotz all dieser Machenschaften und weiterer Vorfälle gewann Lula die Stichwahl mit einem Vorsprung von 51,79 % zu 48,21 %. Lula erhielt fast 4,4 Millionen Stimmen mehr als Flávio Bolsonaro. Das oberste Wahlgericht Brasiliens hat Lula als Sieger bestätigt, und die Partei von Bolsonaro selbst hat das Ergebnis anerkannt. Dennoch behauptet Trump – erneut in einem eklatanten Akt der Einmischung in den Wahlprozess in Brasilien –, dass das Wahlergebnis manipuliert wurde. Was sollte Lula nun, mit einem historischen vierten Mandat, tun? Einige von uns, darunter auch ich selbst, haben Lula dafür kritisiert, nicht mutig genug zu sein. So hat Lula beispielsweise keine direkten Öl- oder Treibstofflieferungen nach Kuba geschickt. Brasilien verfügt über reichlich Öl und Treibstoff. Und er hat dies trotz starken Drucks seitens brasilianischer Gewerkschaften und linker politischer Bewegungen nicht getan. Zu seiner Ehre muss jedoch gesagt werden, dass er zumindest humanitäre Hilfsgüter geschickt und Trumps kriminelle Blockade gegen den karibischen Inselstaat angeprangert hat. Wenn Sie mich fragen, wäre mein Rat an Lula, dass es keinen Grund mehr gibt, sich bei der Bekämpfung von Trumps dreister Kriminalität zurückhaltend zu zeigen – trotz der Zurückhaltung, die Lula während seiner letzten Amtszeit an den Tag legte, indem er beispielsweise keinen dringend benötigten Treibstoff nach Kuba schickte. Der Verbrecher im Weißen Haus tat dennoch alles in seiner Macht Stehende, ebenso wie seine Unterstützer in der Oligarchie, um einen Sieg Bolsonaros herbeizuführen. Also, was bringt es also, jetzt noch Zurückhaltung zu üben, Lula? Ich würde vorschlagen, dass es nun an der Zeit ist, radikal zu handeln. Nie zuvor waren eine radikale Agenda und eine radikale antiimperialistische Außenpolitik dringender erforderlich als heute. Es ist an der Zeit, dass Sie alles in Ihrer Macht Stehende tun, um Ihr Potenzial als Präsident Brasiliens auszuschöpfen und eine Bewegung anzuführen oder mit anzuführen, die die Kräfte der Unterdrückung, des Imperialismus und des Faschismus zu Fall bringt, die sich wie ein Krebsgeschwür in unserer Welt ausbreiten. Gehen Sie mit einem großen, radikalen Paukenschlag aus der Welt, wenn ich es so einfach ausdrücken darf. Nun hat und wird dies natürlich – ganz abgesehen von der immensen Bedeutung für das brasilianische Volk – auch erhebliche Bedeutung für die Völker Lateinamerikas haben. Wir haben gesehen, wie bei den jüngsten Wahlen ein von Trump unterstützter rechtsextremer Kandidat nach dem anderen gewonnen hat. So geschah es beispielsweise in Kolumbien. Wir haben die Entführung von Präsident Maduro in Venezuela und seine Ablösung durch die Interimspräsidentin Delcy Rodríguez miterlebt, die offenbar nur allzu gerne vor Donald Trump in die Knie geht. Und es gab weitere negative Entwicklungen aus progressiv-linker Sicht in Lateinamerika. Doch dies ist ein schwerer

Rückschlag für die Agenda Trumps, denn ganz gleich, wie radikal Lula sich entscheiden mag zu sein oder nicht zu sein – Tatsache ist, dass die Welt allein schon dadurch ein besserer Ort sein wird, dass er nicht durch Bolsonaro ersetzt wurde.

Wenden wir uns nun dem Angriffskrieg gegen den Iran zu. Gestern trafen sich in Teheran der iranische Präsident Masoud Pezeshkian und Mohsen Rezaei, Leiter des iranischen Nationalen Sicherheitsrates, mit dem saudischen Verteidigungsminister Khalid bin Salman, dem Bruder des mörderischen Kronprinzen von Saudi-Arabien, sowie mit dem pakistanischen Armeechef Asim Munir – der, wie ich bereits dargelegt habe, seit dem Putsch, der den demokratisch gewählten Imran Khan stürzte, de facto der eigentliche Führer Pakistans ist. Zudem trafen sie sich mit dem türkischen Geheimdienstchef İbrahim Kalın. Saudi-Arabien, die Türkei und Pakistan sind Gründungsmitglieder des Mekka-Verteidigungspakts – oder, wie ich ihn lieber nenne, der „Mekka-Verteidigungslosen-Pakt“. Hier ist ein Video, in dem Herr Rezaei die saudischen, türkischen und pakistanischen Vertreter nach deren Ankunft in Teheran begrüßt. Der iranische Präsident Pezeshkian erklärte, der Iran sei, Zitat, „bereit, die regionale Zusammenarbeit zu vertiefen, Differenzen beizulegen, das gemeinsame Potenzial der islamischen Nationen zu nutzen und jede Einigung zu unterstützen, die die Einheit, den Zusammenhalt, die Sicherheit und die Entwicklung in der Region stärken würde“, Zitatende. Ein iranischer Beamter, der über das Treffen informiert war und unter der Bedingung der Anonymität mit der Washington Post sprach, äußerte sich jedoch zurückhaltender. „Ich wäre gerne optimistisch“, sagte dieser Beamte, „aber die Gesamtlage spricht eher gegen meine Wunschvorstellung“. Ich glaube nicht, dass dieses Treffen zu einem Frieden zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran führen wird, und offenbar teilen auch die Ölmärkte diese Ansicht nicht, da sie kaum auf das Treffen reagiert haben. Auf dem Terminmarkt wird ein Fass Brent-Rohöl weiterhin bei über 116 Dollar gehandelt und liegt damit nahe seinem Höchststand seit Mai dieses Jahres. Dies war der Handelspreis vor etwa 30 Minuten. Wie Sie sehen können, lag er deutlich über 116 Dollar. Und diese Grafik zeigt die Preisbewegungen von Brent-Rohöl und am Terminmarkt in der vergangenen Woche. Sie werden feststellen, dass es gestern einen Rückgang gab. Er fiel auf knapp unter 115 Dollar, stieg dann aber wieder sprunghaft an. Die Auswirkungen dieses Treffens auf den Ölpreis waren also bislang so gut wie vernachlässigbar. In der Vergangenheit führten bedeutende Friedensinitiativen – oder zumindest Initiativen, die bedeutend erschienen – in der Regel zu einem dramatischen Rückgang des Ölpreises; doch die Ölhändler scheinen wieder zur Vernunft gekommen zu sein, nachdem sie sich monatelang an Trumps Friedensversprechen gelabt hatten.

Warum bin ich skeptisch, dass dieses Treffen tatsächlich zu Frieden führen wird? Nun, zunächst einmal, weil die Regime in Saudi-Arabien, Pakistan und der Türkei mehr oder weniger Vasallen Washingtons sind und Washington absolut kein Interesse an Frieden hat. Die Erklärungen aus dem Weißen Haus sind weiterhin maximalistisch. Die US-Regierung, das Trump-Regime, hat sich vehement geweigert, auch nur eine der vom Iran als Bedingung für die Öffnung der Straße von Hormus geforderten Zugeständnisse zu machen – es wurden sieben Bedingungen gestellt –, darunter die Aufhebung der Blockade, die Rückgabe eines Teils der gestohlenen iranischen Vermögenswerte sowie die Beendigung aller Feindseligkeiten an allen Fronten. Das Trump-Regime hat nichts davon umgesetzt. Es hat

auch nicht angedeutet, dass es bereit wäre, auch nur eine dieser Maßnahmen zu ergreifen. Tatsächlich fordert es – seit Trump im Sommer das unterzeichnete Memorandum of Understanding mit der Islamischen Republik sabotiert hat – weiterhin die Kapitulation des Iran in einem Krieg, den dieser gerade gewinnt. Die von ihm verwendete Sprache – „den Iran zurück an den Verhandlungstisch bringen oder zwingen“ – lässt jedoch keinen Raum für Verhandlungen, die Trump tatsächlich führen will. Was er beabsichtigt, ist, dem Iran mit vorgehaltener Waffe ein Kapitulationsdokument vorzulegen und dessen Führung zu zwingen, dieses Dokument zu unterzeichnen – was sie jedoch nicht tun werden. Und Trump lässt keine Zweifel daran, dass er den Krieg nach den Zwischenwahlen wieder aufnehmen wird – er hat eine Verstärkung der Streitkräfte in der Region angeordnet, was es ihm zumindest für kurze Zeit ermöglichen würde, dies zu tun. Letztendlich wird dies meiner Meinung nach also durch Wirtschaftskrieg entschieden werden. Der Schaden, der der US-Wirtschaft und den Volkswirtschaften anderer Länder zugefügt wird, die – zumindest nominell – mit den Vereinigten Staaten verbündet sind, muss so schwerwiegend sein, dass wir im gesamten Westen und vor allem in den Vereinigten Staaten Proteste wie jene, die wir hier in Frankreich in den vergangenen Wochen erlebt haben – unerbittliche, aggressive und kompromisslose Proteste gegen eine Regierung, die in einer Weise handelt, die den Interessen derer, deren Interessen sie eigentlich vertreten sollte, zutiefst zuwider läuft. Dennoch ist die Tatsache, dass diese drei Amtsträger gemeinsam nach Teheran, in die Hochburg der Islamischen Republik, gereist sind – und zwar genau zu dem Zeitpunkt, zu dem Ansar Allah Saudi-Arabien hart trifft und der Iran in der Straße von Hormus Chaos anrichtet, was der saudischen Diktatur großen Schaden zufügt –, meiner Meinung nach an sich schon ein deutliches Zeichen für die sich verschiebende Machtbalance in Westasien: Teheran hat sich zum neuen Machtzentrum der Region entwickelt.

In diesem Zusammenhang hat das ägyptische Parlament gestern Militärhilfe für Saudi-Arabien bewilligt. Und hier sehen Sie einen Bericht von Al Jazeera von gestern, in dem es heißt, dass das ägyptische Parlament Präsident Abdel Fattah el-Sisi ermächtigt hat, Saudi-Arabien militärisch zu unterstützen, da sich die Angriffe der mit dem Iran verbündeten Houthis aus dem Jemen verschärfen. Al Jazeera und andere westliche Medien verwenden gerne den Ausdruck „mit dem Iran verbündete Houthis“. Nun hat das ägyptische Parlament offenbar nicht konkretisiert, welcher Art diese militärische Unterstützung sein wird. Dem brutalen Diktator Ägyptens, El-Sisi, wird weitreichender Ermessensspielraum eingeräumt, um zu entscheiden, ob und welche militärische Unterstützung tatsächlich geleistet wird. Es hat ihn lediglich ermächtigt, die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung Saudi-Arabiens zu ergreifen. Bemerkenswert ist, dass der gestern gefasste und bekannt gegebene Parlamentsbeschluss ursprünglich bereits Anfang letzter Woche hätte gefasst werden sollen. Wie ich jedoch letzte Woche berichtete, wurde er bis gestern, dem 26. Oktober, verschoben – genau an dem Tag, an dem sich Vertreter des Mekka-Verteidigungspakts in Teheran mit iranischen Vertretern trafen. Persönlich glaube ich nicht, dass dies ein Zufall war. Ich vermute, dass man die Bekanntgabe auf gestern, den Tag, an dem dieses wichtige Treffen stattfinden sollte, verschoben hat, um der Führung der Islamischen Republik bei diesem Treffen eine Botschaft der Härte und Stärke zu übermitteln, während Washingtons drei kleine Vasallen den iranischen Vertretern gegenüber saßen. Ich glaube jedoch nicht, dass die gestrige

Ankündigung Ägyptens das Verhalten des Iran auch nur im Geringsten ändern wird. Wenn die Streitkräfte, die derzeit gegen den Iran und gegen Ansar Allah im Einsatz sind, nicht in der Lage sind, Saudi-Arabien zu verteidigen – und das sind sie ganz offensichtlich nicht –, wird die Einbeziehung Ägyptens in diese toxische Mischung nichts an der Tatsache ändern, dass die Saudis weiterhin aus einem vergifteten Kelch trinken.

Wenden wir uns nun der Straße von Hormus zu. Wie OilPrice.com und andere Medien berichten, haben die iranischen Angriffe auf Öltanker und andere Schiffe in der Straße von Hormus in diesem Monat – dem Oktober – ein beispielloses Ausmaß erreicht. Hier ein Auszug aus einem soeben von OilPrice.com veröffentlichten Artikel von Irina Slav. Es liegen Daten vor, die eine Rekordzahl an Angriffen auf Tanker in der Straße von Hormuz in diesem Monat belegen, während die jemenitischen Houthis weiterhin saudische Infrastruktur, darunter auch Ölanlagen, angreifen. Die jüngsten Angriffe fanden am Wochenende statt und richteten sich gegen Ölanlagen sowie einen Flughafen. Mindestens 28 Schiffe wurden in diesem Monat in der Straße von Hormuz angegriffen. Dies geht aus Daten hervor, die von der britischen Organisation Maritime Trade Operations und der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation stammen und wie von Reuters Ende letzter Woche berichtet wurden. Die tatsächliche Zahl dürfte weitaus höher liegen, da nicht alle Angriffe gemeldet werden. Von den gemeldeten Angriffen richteten sich mindestens 11 gegen Supertanker und beschädigten diese. Dies ist problematisch in einer Welt, in der das Angebot an sehr großen Rohöltankern immer knapper wird. Offenbar gibt es nur etwa 900 davon, die normalerweise einsatzfähig wären. Wer weiß, wie viele davon derzeit tatsächlich einsatzfähig sind. Die Angriffe auf diese Tanker lassen deren Angebot rapide schrumpfen, was die Kosten für den Transport von Rohöl in die Höhe treibt. An dieser Stelle möchte ich wiederholen, dass Brett Erickson, ein Öl-Analyst, kürzlich eine wichtige Entdeckung auf der Website der UKMTO gemacht hat. Die UKMTO räumte diskret ein, dass eine Mehrheit – so formulierten sie es – der Angriffe nicht gemeldet wird, weil die betroffenen Schiffe nicht offen zugeben wollen, dass sie angegriffen wurden. Das wäre ein Eingeständnis ihrerseits, dass sie Öl ohne die Erlaubnis des iranischen Militärs durch die Straße von Hormus transportieren. Wer weiß also, was die UKMTO, ein Zweig der britischen Marine, unter einer „Mehrheit“ versteht? Bedeutet das 51 %? Bedeutet das 90 %? Auf jeden Fall bedeutet es mit Sicherheit, dass die Zahl der gemeldeten Angriffe – es handelt sich um 28 Schiffe, die angeblich angegriffen wurden – mindestens doppelt so hoch ist. Es könnten auch dreimal so viele sein, aber bleiben wir konservativ und gehen wir von etwa 60 aus. Das entspräche einem Durchschnitt von zwei Angriffen pro Tag auf Schiffe in der Straße von Hormus für den gesamten Monat Oktober. Dies wird ein Umfeld schaffen, das sehr viele Reeder davon abhalten wird, ihre Schiffe einem Risiko auszusetzen. Und diejenigen, die eine Fahrt durch die Straße von Hormus wagen oder ihren Schiffsbesitzern anweisen, eine solche Fahrt zu wagen, werden dafür aufgrund der Risiken ein Vermögen verlangen, da sie weitaus höhere Versicherungsprämien zahlen müssen und den Besatzungsmitgliedern, die dabei ihr Leben aufs Spiel setzen, nach normalen Maßstäben exorbitante Löhne zahlen müssen.

Nicht nur der Ölpreis ist infolgedessen himmelhoch, sondern auch der Benzinpreis in den Vereinigten Staaten. Und dies ist ein Artikel, der gestern von OilPrice.com veröffentlicht

wurde und von Charles Kennedy verfasst wurde: *Der Iran-Krieg treibt Trumps durchschnittliche Benzinpreise höher als während Biden.* „Die durchschnittlichen Benzinpreise in den USA unter Trump haben das Niveau der Biden-Ära überholt und liegen nun bei 3,472 Dollar pro Gallone gegenüber 3,471 Dollar unter Biden. Benzin kostet derzeit rund 4,29 Dollar pro Gallone, da der Iran-Krieg die weltweite Kraftstoffversorgung stört und die Raffineriekapazitäten einschränkt. Rekordpreise für Diesel und explodierende Kraftstoffkosten verstärken die Sorgen um die Bezahlbarkeit und erhöhen den politischen Druck im Vorfeld der Zwischenwahlen am 3. November.“ Warum ist dies wichtig? Ganz abgesehen von der Tatsache – und dies ist der bedeutendste Aspekt dieser Entwicklung –, sind es die praktischen Auswirkungen auf die Fähigkeit gewöhnlicher Amerikaner, insbesondere der Armen und der erwerbstätigen Bevölkerung, die lebensnotwendigen Grundbedürfnisse zu decken, einschließlich der Ernährung ihrer Kinder. Dies ist eine politische Katastrophe für Donald Trump. Denn er hat im Wahlkampf im Vorfeld der Zwischenwahlen am 3. November immer wieder betont, dass die Preise gar nicht so schlimm seien, da sie nicht so hoch seien wie der Höchststand, den sie unter der Regierung Biden erreicht hatten. Nun, das trifft nicht mehr zu. Und ich muss wirklich sagen, es ist ziemlich beeindruckend, wie die Opposition dieses Ergebnis so kurz vor den Zwischenwahlen am 3. November herbeigeführt hat. Ihr Timing ist einfach großartig. Sie üben gerade in dem Moment maximalen Druck auf Trump aus, in dem die Amerikaner an die Wahlen gehen werden. Und so schlecht die Umfragen für die Republikaner bisher auch waren, es sieht so aus, als würde es bis zum Wahltag am 3. November noch schlimmer werden.

Natürlich sind nicht nur die Ölförderung in der Region am Persischen Golf oder deren Transport eingeschränkt. Es gibt auch andere lebenswichtige Rohstoffe, die in der Region am Persischen Golf in sehr großen Mengen produziert werden. Einer davon ist Düngemittel. Und wie Sie hier sehen können, haben die WTO und AXSMarine eine Grafik erstellt, die einen drastischen Rückgang der Düngemittellieferungen durch die Straße von Hormuz zeigt. Diese Grafik verdeutlicht, dass zu Beginn des Jahres durchschnittlich 2.960 Tonnen – ich glaube, es handelt sich um Tonnen – pro Tag durch die Straße von Hormuz transportiert wurden. In den letzten zwei Monaten lag dieser Wert nun bei null. Ich wiederhole: null. Aus diesem Grund schlagen viele Lebensmittel- und Agrarexperten weltweit Alarm wegen einer globalen Nahrungsmittelkrise, und wir befinden uns mittlerweile mitten darin. Und sofern dieser Krieg nicht bald ein Ende findet und die Straße von Hormus wieder geöffnet wird – wofür erhebliche Zugeständnisse seitens der Trump-Regierung erforderlich sein werden –, wird sich die globale Nahrungsmittelkrise in den kommenden Monaten, Jahren und möglicherweise sogar Jahrzehnten weiter zuspitzen. In weiteren Meldungen zur Straße von Hormus berichtete das iranische Militär, dass es eine US-amerikanische LUCAS-Drohne über Bandar Abbas abgeschossen habe – das ist die Stadt, die ich im März während einer Hochphase des Krieges an der iranischen Küste in der Straße von Hormus besucht hatte. Dieser Bericht von Geopolitics Prime besagt, dass die iranische Luftabwehr die in den USA hergestellte LUCAS-Angriffsdrohne am Sonntagmorgen, dem 25. Oktober, über Bandar Abbas abgeschossen habe. Das iranische Militär erklärte, die Drohne sei von Luftabwehr-Einheiten, die im Rahmen des integrierten nationalen Luftabwehrnetzwerks des Iran operieren, entdeckt, ins Visier genommen und zerstört worden. Die LUCAS ist eine in den USA hergestellte

Einweg-Angriffsdrohne, die unter Verwendung von Technologie entwickelt wurde, die von der iranischen Shahed-136 abgeleitet ist. Das US-Militär bedient sich also nun der Technologie seiner Gegner, um in der modernen Kriegsführung auf den neuesten Stand zu kommen. Etwas beunruhigender ist die heutige Meldung, dass die iranische Nachrichtenagentur Shahara ein kurzes Video veröffentlicht hat, in dem die Iraner über das Vorgehen im Falle eines möglichen US-Atomschlags auf den Pickaxe Mountain informiert werden. Und hier ist ein Auszug aus diesem Video.

Iranische Nachrichtenagentur: Sollte die USA den Mount Kolang in der Nähe der Anlagen in Natanz mit einer Atombombe angreifen, könnte die Gefahr auch auf die umliegenden Gebiete übergreifen. Bei einer solchen Explosion sind es nicht nur die Druckwelle und die Hitze, die den Menschen Schaden zufügen. Es entsteht kontaminierter Staub, den der Wind an weiter entfernte Orte tragen kann. Natürlich sprechen wir hier von einem hypothetischen Szenario. Bei einer nuklearen Explosion wird ein Teil des Bodens und der Trümmer mit radioaktivem Material kontaminiert, steigt in die Luft auf und setzt sich dann auf dem Boden, auf Gebäuden und sogar auf der Kleidung der Menschen ab. Dies nennt man „Radioaktiver Niederschlag“.

DL: Ich denke, Sie verstehen, worum es geht. Falls Sie noch keinen Druck auf Ihren gewählten Vertreter ausgeübt haben, um diesem abscheulichen Angriffskrieg ein Ende zu setzen, wäre jetzt vielleicht ein guter Zeitpunkt dafür. Wenden wir uns nun dem völkermörderischen Krieg Saudi-Arabiens gegen den Jemen zu. Gestern gab der jemenitische Brigadegeneral Yahya Saree, Sprecher der jemenitischen Streitkräfte, auf Telegram bekannt, dass eine Drohne der Ansar Allah erfolgreich die Pumpstationen der Ost-West-Pipeline in Saudi-Arabien getroffen habe, die eine Kapazität von 7 Millionen Barrel pro Tag besitzt. Diese Pipeline hatten sie bereits im September außer Betrieb gesetzt. Innerhalb weniger Wochen wurde sie wieder auf Teilkapazität in Betrieb genommen, und nun wurde sie Berichten zufolge erneut getroffen. Diese Pipeline ist für Saudi-Arabien eine wichtige Verkehrsader für den Ölexport während dieses verbrecherischen Angriffskriegs, den die saudische Diktatur ermöglicht hat, indem sie dem US-Aggressor gestattet hat, ihren Luftraum und ihr Staatsgebiet für die Durchführung dieser Angriffe zu nutzen. Im Internet kursierende Satellitenbilder scheinen auf einen Großbrand entlang der Pipeline hinzudeuten. Ich werde Ihnen diese drei Bilder zeigen. Hier sehen Sie die Stelle des gemeldeten Angriffs auf einer Seite des Bildes in dem durch die gepunktete Linie markierten Bereich. Und hier sehen Sie etwas, das wie eine Brandanomalie aussieht. In der unteren rechten Ecke sehen Sie rote Quadrate, die auf eine Brandanomalie hinweisen. Und hier ist eine Nahaufnahme davon. Auch hier handelt es sich um den Bereich rund um die Pipeline, die vom Persischen Golf zum Roten Meer verläuft und es den Saudis ermöglicht, die Gefahren der Straße von Hormus zu umgehen, indem sie ihr Öl nicht durch die Straße von Bab el-Mandeb transportieren – die mittlerweile von Ansar Allah kontrolliert wird –, sondern durch den Suezkanal, der unter der Kontrolle des ägyptischen diktatorischen Vasallen El-Sisi steht. Nun richtete sich laut Angaben von Ansar Allah ein neuer Beschuss mit ballistischen Raketen und Drohnen gegen Truppenkonzentrationen und Waffenlager der von Saudi-Arabien geführten Koalition im Gebiet Salah al-Din der Provinz Aden sowie im Gebiet Al-Wahat der Provinz Lahj, was

Berichten zufolge Dutzende von Opfern zur Folge hatte. Jemenitische Militärmedien veröffentlichten gestern neues Bildmaterial, das Lenkwaffenangriffe auf gepanzerte Fahrzeuge und andere Ausrüstung der von Saudi-Arabien unterstützten Kräfte an den Fronten Al-Faliha und Al-Radha südlich von Marib zeigt. Marib ist die energiereichste Provinz im Jemen und steht seit Jahren weitgehend unter der Kontrolle von Söldnern, die von Saudi-Arabien unterstützt werden. Es scheint, dass die Streitkräfte von Ansar Allah weiterhin in Richtung Marib vorrücken, und saudische Kampfflugzeuge haben wiederholt versucht, ihren Vormarsch durch Bombenangriffe auf die Bodentruppen von Ansar Allah zu behindern. Die von Ansar Allah veröffentlichten Aufnahmen dieser Kampfhandlungen in der Provinz Marib zeigen nun auch Verluste bei den von Saudi-Arabien unterstützten Verbänden, die in einem Gebiet unter der Aufsicht des saudischen Brigadegenerals Faris Al-Shammari operieren. Hier ist eines der von Ansar Allah veröffentlichten Videos zu diesen Kämpfen. Das ist der Abschuss der gelenkten Panzerabwehrrakete. Es ist üblich, dass die Kämpfer von Ansar Allah die Vereinigten Staaten und Israel anprangern, wann immer ihre Angriffe erfolgreich sind. Hier ist ein weiteres Video, das ebenfalls zu diesen Angriffen in eben diesem Gebiet veröffentlicht wurde.

Wie Sie also sehen können, verwandelt sich die Wüste in der Provinz Marib rasch in einen Friedhof für saudische Panzerfahrzeuge. Nun gab der Sprecher der jemenitischen Streitkräfte zudem den Abschuss eines saudischen Aufklärungsflugzeugs in der Region Taiz sowie einen direkten Treffer durch eine ballistische Rakete auf den König-Khalid-Flughafen in der saudischen Hauptstadt bekannt. Vor wenigen Stunden berichtete der jemenitische Widerstand zudem, dass saudische Kampfflugzeuge in den vergangenen 24 Stunden 119 Luftangriffe und Raketenangriffe auf zivile Ziele in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa sowie in den Provinzen Al-Jaff, Taiz, Sa'dah, Amran, Ibb und Lahij durchgeführt hätten, wobei F-15- und Typhoon-Flugzeuge zum Einsatz kamen, die von den Stützpunkten Khamis Mushait und Taif in Saudi-Arabien gestartet waren, sowie Raketenangriffe aus Jizan, die unter der Zivilbevölkerung Tote und Verletzte forderten. So lautet der Bericht von Ansar Allah. Ich bin nicht in der Lage, diese Berichte eigenständig zu überprüfen. Laut Ansar Allah beläuft sich die Gesamtzahl der Angriffe der saudischen Diktatur seit Beginn der Eskalation gegen den Jemen damit auf 3.298 Luftangriffe und Raketenangriffe. Trotz des Treffens in Teheran geht der Völkermordkrieg der saudischen Diktatur gegen den Jemen also weiter.

Wenden wir uns abschließend der heutigen sogenannten Wahl in der völkermörderischen israelischen Entität zu. Es handelt sich um Israels erste sogenannte Wahl seit Beginn des Völkermords im besetzten Palästina vor etwas mehr als drei Jahren. Laut der Times of Israel wetten Händler auf Prognosemärkten darauf, dass der ehemalige Stabschef der israelischen Streitkräfte, Gadi Eisenkot – ein reueloser Kriegsverbrecher – nach der heutigen Wahl den amtierenden Benjamin Netanjahu als Israels nächsten Ministerpräsidenten ablösen wird. Hier ist der heute von der Times of Israel veröffentlichte Artikel. Die Einschätzung dieser Händler und Prognosemärkte erfolgt, so heißt es, trotz der in der vergangenen Woche veröffentlichten Umfragen, die zeigen, dass keiner der Kandidaten einen klaren Weg zu einer Regierungskoalition mit einer Mehrheit von 61 Sitzen vor sich hat. „Die meisten Umfragen“, so schreiben sie, „sagen dem sogenannten ‚Wandelblock‘ unter der Führung von Eisenkot 52

bis 56 Sitze voraus, während Netanjahus Koalition laut Umfragen bei etwa 50 Sitzen liegt“. Ich habe vor kurzem ein Interview gesehen, in dem ein Kommentator erklärte, dass Netanjahu selbst dann, wenn er knapp Zweiter wird, durchaus der Favorit für die Bildung einer neuen Regierung sein könnte, da niemand besser als er in der Lage ist, eine Koalition zusammenzustellen, die in Israels zersplitterter politischer Landschaft eine Mehrheit stellt. Diese Einschätzung stammt von Miko Peled, dessen Vater ein israelischer General war; Miko ist seit vielen Jahren ein engagierter Verfechter der palästinensischen Bewegung und ein ausgezeichnete Analyst israelischer Politik. Es mag also letztendlich Netanjahu sein, es mag Eisenkot sein, aber hier ist der springende Punkt, meine Damen und Herren. Eisenkot ist nicht nur der Urheber der mörderischen Dahia-Doktrin, gemäß der Israel zivile Gebiete auslöscht, um einen Aufstand gegen die Führung von Widerstandsbewegungen zu erzwingen, insbesondere im Libanon und im südlichen Beiruter Vorort Dahiya. Er war zudem neun Monate lang Minister ohne Geschäftsbereich in Netanjahus Regime – die ersten neun Monate des Völkermords. Darüber hinaus war er während dieser Zeit Beobachter in Netanjahus Kriegskabinett. Das Fazit lautet also: Selbst wenn es Eisenkot gelingen sollte, der nächste Ministerpräsident Israels zu werden, würden die Israelis lediglich einen mörderischen Kindermörder gegen einen anderen austauschen. Das ist das Entscheidende. Für Israels Ansehen in der Welt sind das sehr schlechte Nachrichten, denn Umfragen zeigen, dass Israel hinsichtlich der Beliebtheit bei den US-Wählern in großen Schwierigkeiten steckt. Hier ist ein Ausschnitt aus einem aktuellen Bericht auf CNN darüber, wie schlimm die Lage für Israel mittlerweile geworden ist.

CNN: Diese Zahlen zu Israel, die Netto-Beliebtheit, sind alle negativ. Ipsos: -10 Punkte, Fox: -11 Punkte, Umfrage der Marquette Law School – sehen Sie sich das an: -20 Punkte. Pew Research Center: -23 Punkte. Negativ, negativ, negativ. Und auch Gallup lag Anfang dieses Jahres im negativen Bereich. Wir sprechen hier nicht mehr nur von der Basis der Demokraten. Wir sprechen auch von der allgemeinen Wählerschaft. Die allgemeine Wählerschaft hat sich gegen Israel gewandt. Dies ist nicht nur ein Thema der Linken, es ist ein amerikanisches Thema, wenn es um die Meinungen zu Israel geht.

DL: Das ist richtig. Und es ist auch ein menschliches Thema. Alle Menschen mit Gewissen sollten die Gräueltaten anprangern, die diese satanische Macht jeden Tag vor den Augen der Welt begeht, ohne dafür in irgendeiner Weise zur Rechenschaft gezogen zu werden. Hier berichtet Dimitri Lascaris aus Lyon, Frankreich, am 27. Oktober 2026.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org